

DIE NEUESTEN TENDENZEN DER „*DEUTSCHEN IDEOLOGIE*“
FORSCHUNG IN ASIEN — DAS INTERNATIONALE SYMPOSIUM IN
NANJING UND DIE CHINESISCHE ÜBERSETZUNG DER JAPANISCHEN
HIROMATSU-AUSGABE DER „*DEUTSCHEN IDEOLOGIE*“ * —

TOMONAGA TAIRAKO

I. *Das Internationale Symposium in Nanjing*

Vom 23. bis 24. April 2005 fand an der Universität Nanjing ein internationales Symposium statt: Philologische Erforschung der „*Deutschen Ideologie*“ und ihre Bedeutung heute — das 2. Internationale Symposium für Wataru Hiromatsu (1933-1994) und die marxistische Philosophie¹. Der Anlass war die Publikation der chinesischen Übersetzung der japanischen Hiromatsu-Ausgabe der „*Deutschen Ideologie*“ (Kawade Shobo Shinsha, Tokio 1974). Das Symposium wurde vom Forschungszentrum des Marxismus, dem Forschungszentrum der chinesisch-japanischen Kultur und der Philosophischen Fakultät der Universität Nanjing veranstaltet. Aus Japan nahmen daran 11 Personen teil², deren Ehrenleiterin Frau Kuniko Hiromatsu, die Frau des verstorbenen Professors, war. Von der chinesischen Seite waren 30 Gäste offiziell aus ganz China eingeladen, und dazu die Professoren und Studenten der Universität Nanjing, also insgesamt circa 80 Personen nahmen daran teil. China vertraten der Vizepräsident des Übersetzungsbüros, Wang Xuedong, der Übersetzer der „*Deutschen Ideologie*“, Peng Xi (Forschungszentrum der chinesisch-japanischen Kultur der Universität Nanjing), und Marxforscher der Universität Beijing, Tsinghua-Universität, Fudan-Universität, Zhongshan-Universität und der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften. Auch Leute von Massenmedien wie Zeitung oder Fernsehen waren da.

Am ersten Tag, 23. April, wurde die Diskussion dem „Beitrag von Wataru Hiromatsu zur Entwicklung des Marxismus“ gewidmet. Es gab folgende Beiträge:

Wang Xuedong: Eröffnungsrede

Huang Nansen (Philosophische Abteilung der Universität Beijing): Drei Probleme, die die „*Deutsche Ideologie*“ dem modernen chinesischen Marxismus stellt.

* Der Verfasser dieser Arbeit verdankt viele wertvolle Informationen über die Lage der „*Deutschen Ideologie*“ Forschung in China vor allem Herrn Prof. Dr. Han Lixin (Tsinghua-Universität), der auch auf dem Symposium in Nanjing als Gast einen Vortrag hielt.

¹ Das erste Symposium wurde 2003 an der Universität Nanjing veranstaltet.

² Die aus Japan eingeladenen Teilnehmer waren: Frau Kuniko HIROMATSU, Masato KOBAYASI (der Mitarbeiter der Iwanami-Ausgabe der »*Deutschen Ideologie*«), Norio YOSHIDA (Wirtschaftswissenschaft), Kazuhisa NISHIHARA (Soziologie), Satoshi HOSHINO (Politikwissenschaft), Jun'ichi TAKAHASHI (Philosophie), Norihiko HIYAMA (Philosophie), Keizo KUTSUNA (Philosophie), Yu'ichi SUNAGAWA (Philosophie), Hideo NAKANO (Japanologie), Atsushi KINOSHITA (Herausgeber der Zeitschrift *Jokyo* [Situation])

- Masato Kobayashi (Co-Übersetzer der japanischen Iwanami-Ausgabe der „*Deutschen Ideologie*“): Die Bedeutung der Hiromatsu-Ausgabe der „*Deutschen Ideologie*“ in der Editions-geschichte.
- Zhang Yibing (Vize- rektor der Universität Nanjing, Forschungszentrum des Marxismus): Ursprüngliche Grundlage des historischen Materialismus im philologischen Kontext.
- Norio Yoshida (Daito-Bunka-Universität): Aufheben der Theorie der Entfremdung und Grundlegung der Versachlichung in der „*Deutschen Ideologie*“.
- Kazuhisa Nishihara (Universität Nagoya): Bedeutung der Sozialphilosophie von Hiromatsus heute — Perspektiven der Theorie des sozialen Handelns —

Am zweiten Tag, 24. April, wurden die Diskussion dem Thema : Die „*Deutsche Ideologie*“ und Modernes Verständnis der Philosophie des chinesischen Marxismus gewidmet. Es gab fast 20 Referate der chinesischen Forscher, und es wurde viel diskutiert. Leider nahmen daran keine japanischen Forscher teil.

Die meisten chinesischen Forscher haben erst durch das Symposium das Editionsproblem der „*Deutschen Ideologie*“ kennengelernt und bewunderten die Leistung der Hiromatsu-Ausgabe.

Das Symposium gab einen Anlass, die „*Deutsche Ideologie*“ Forschung in China zu fördern. In der Zeitschrift „Nanjing Sozialwissenschaften“ (Nr.4, 2005) wurden zwei Beiträge zur „*Deutschen Ideologie*“ Forschung von japanischen Wissenschaftlern und einige von chinesischen gedruckt; einer davon Kazuho Kobayashi (Tohoku-Universität, Sendai), „Das Editionsproblem des Feuerbach-Kapitels“. Im „Bericht der Universität Nanjing“ (Nr.5, 2005) wird ein Artikel über das Symposium gedruckt. Han Lixin (Tsinghua-Universität) plant eine Sonderausgabe der chinesischen Zeitschrift für Philosophie „Philosophieforschung“ mit dem Sonderthema : Erforschung der „*Deutschen Ideologie*“ heute. Er leitet an der Tsinghua-Universität zusammen mit den jungen Forschern und Studenten eine „*Deutsche Ideologie*“ Arbeitsgruppe.

II. *Publikation der chinesischen Ausgabe der Hiromatsu-Ausgabe der „Deutschen Ideologie“*

Der Anlass dazu, dass in China das Interesse der Forscher für die Editionsproblem der „*Deutschen Ideologie*“ geweckt wurde, war *der neu herausgegebene Entwurf des ersten Abschnitts der „Deutschen Ideologie“: „Feuerbach“*, der 1988 erschien. Das war die chinesische Übersetzung der ehemaligen DDR-Ausgabe, die auf der Grundlage der 1965 erschienenen Bagaturiya-Ausgabe 1966 vom Institut für Marxismus-Leninismus herausgegeben und die „Neue Deutsche Ausgabe“ genannt wurde. Und in China tauchte seit dem Anfang der 90er Jahre eine Tendenz auf, dass immer mehr chinesische Marxforscher sich nicht mehr nach den dogmatischen Theorien des orthodoxen Marxismus-Leninismus, sondern nach den Marxschen Originaltexten richteten. Der Buchtitel „*Zurück zu Marx!*“ (1999) vom Prof. Zhang Yibing, einem der Leiter dieser Tendenz, zeigte das klar. Anlässlich der Veröffentlichung dieses Buchs und mit der Parole „*Zurück zu Marx!*“ wurde unter den chinesischen Forschern das

Interesse für das Editionsproblem der „*Deutschen Ideologie*“ immer stärker. Infolge dieser Tendenz entdeckte man in China auch die Hiromatsu-Ausgabe der „*Deutschen Ideologie*“ (1974). Ein anderer Grund, warum man die Aufmerksamkeit auf Hiromatsu lenkte, war, dass Zhang Yibing theoretisch Althusser nahe stand und mit der Theorie von Hiromatsus über die Überwindung der Entfremdungstheorie durch Marx sympathisierte. Zhang Yibing versuchte energisch, dem chinesischen Publikum Hiromatsus Theorie vorzustellen.

Zhang Yibing brachte eine >Serie der Philosophie von Hiromatsu< im Rahmen der Übersetzungsserie der neuen wissenschaftlichen Arbeiten, die der Verlag der Universität Nanjing herausgibt. In dieser Reihe wurden schon u.a. „*Der Vorposten der sachlichen Weltanschauung*“ und „*Der Plan für die Theorie der Versachlichung*“ publiziert und soll auch „*Sein und Sinn*“ folgen. Zhang Yibing veranstaltete 2003 in Nanjing das erste internationale Symposium über die Philosophie von Wataru Hiromatsu“. Die chinesische Übersetzung der Hiromatsu-Ausgabe der „*Deutschen Ideologie*“ erschien 2005 als das vierte Buch der oben genannten Reihe.

Die chinesische Version wurde der Form nach genau so gedruckt wie die original-japanische Ausgabe, nämlich in zwei Teilen, dem Originaltext und der chinesischen Übersetzung. Übersetzt wurde das Buch von Peng Xi (Universität Nanjing), und Zhang Yibing schrieb ein ausführliches Vorwort „*Statt eines Vorworts des Übersetzers*“ und erläuterte die Gedanken von Hiromatsu. Ausserdem enthält das Buch auch zwei Aufsätze von Hiromatsu: „*Philologische Probleme der „Deutschen Ideologie“ — Ein Beitrag zum Proband der neuen MEGA*“ und „*Die Formung der Gedanken des jungen Engels*“.

Erst wollte der Übersetzer alles direkt aus dem Japanischen ins Chinesische übersetzen, aber dann änderte er sein Prinzip und benutzte die bestehende chinesische Übersetzung des Übersetzungsbüros (1988), die die Neue Deutsche Ausgabe (1966) wiedergab. Nur die Stellen, die in dieser Ausgabe fehlen, nahm man aus der Hiromatsu-Ausgabe und übersetzte sie ins Chinesische.

Der Unterschied der beiden Ausgaben liegt im Titel. Der chinesische Titel heisst „*Deutsche Ideologie im philologischen Kontext*“. Ein Grund dafür wäre nicht nur die Veränderung des Editionsprinzips, sondern auch die begrenzte Möglichkeit der Übersetzung (in China hat nur das Übersetzungsbüro das Recht, die Marxschen Texte zu übersetzen). Aber der wichtigste Grund liegt darin, dass der Inhalt der chinesischen Übersetzung weit entfernt von der originalen Hiromatsu-Ausgabe von 1974 war.

Zhang Yibing sagte in seinem Vortrag auf dem Symposium, dass die chinesische Übersetzung durch die neuesten Informationen von Kobayashi und Shibuya ergänzt wurde. Die chinesische Ausgabe enthält mehr als 80 Fussnoten des Übersetzers, in denen die Ergebnisse der Forschung durch die Shibuya-Ausgabe und die Iwanami-Ausgabe benutzt wurden.

Was soll das bedeuten?

Als Erster der japanischen Marxforscher hat Tadashi Shibuya 1995 am Internationalen Institut für Sozialgeschichte Amsterdam die originalen Handschriften der „*Deutschen Ideologie*“ gründlich untersucht und aufgrund dieser Untersuchung 1998 *Die vollständige Wiedergabe der originalen Handschrift der „Deutschen Ideologie“* [Einleitung. Erster Band Erstes Kapitel]. 2 Bände (Text und Anmerkungen) in der japanischen Sprache veröffentlicht. Er hat den auf Japanisch wiedergegebenen Text mit umfangreichen Anmerkungen versehen, in denen die ursprüngliche Lage der Manuskripte präzise beschrieben ist.

Im Jahr 2002 erschien die „*Deutsche Ideologie*“ in der Iwanami-Ausgabe. Nach der

Angabe des Herausgebers soll sie von Wataru Hiromatsu herausgegeben und übersetzt worden sein, während Kobayashi bei der Ergänzung der Übersetzungen eine nur sekundäre Rolle gespielt haben soll. Shibuya hat aber aufgrund des gründlichen Vergleichs zwischen der 1974 erschienenen Hiromatsu-Ausgabe und der 2002 erschienenen Iwanami-Ausgabe überzeugend nachgewiesen, dass Kobayashi bei der Herausgabe der Iwanami-Ausgabe die Hiromatsu-Ausgabe, die die Originalmanuskripte nicht berücksichtigte, weitgehend korrigierte und in die neue Ausgabe viele Informationen einfügte, die ohne Kenntnisse der Shibuya-Ausgabe unmöglich wären (vgl. Shibuya 2004b). Es lässt sich daher der Verdacht begründen, dass die neue Ausgabe textkritisch verdächtig sei.

Wenn Zhang Yibing sich bei der Bearbeitung des Textes nach der Shibuya- und der Iwanami-Ausgabe richtete, wie er selbst im Symposium berichtete, so folgt daraus, dass die chinesische Ausgabe bei ihrer Abweichung von der Hiromatsu-Ausgabe die Shibuya-Ausgabe als eine direkte Vorlage deswegen benutzte, weil die Iwanami-Ausgabe auf einen authentischen editorischen Wert keinen Anspruch erheben kann. Trotz aller gründlichen Textveränderungen wurde die chinesische Ausgabe als die Übersetzung der Hiromatsu-Ausgabe publiziert, ohne das chinesische Publikum über die Wahrheit zu informieren.

Zhang Yibing war sich dieses Problems jedoch bewusst. Denn er lud zuerst Shibuya zum Symposium ein, aber nahm dann die Einladung zurück. Der Grund dafür ist vermutlich sein Aufsatz in der Zeitschrift „*Keizai*“: Wie die „*Deutsche Ideologie*“ ediert werden soll — Kritik an der Iwanami-Ausgabe der „*Deutschen Ideologie*“ (Shibuya 2004, 2004a, 2004b), in dem er ausführlich die Hiromatsu-Ausgabe und die Iwanami-Ausgabe kritisierte.

III. *Zum Referat von Masato Kobayashi*

Jun'ichi Takahashi berichtet über das Symposium in der Zeitschrift „*Jokyo*“ (Oktober-November 2005):

„Man kann sich vorstellen, wie schwierig die Übersetzungsarbeit war, weil die Hiromatsu-Ausgabe auch für uns Japaner sehr schwer zu verstehen ist. Aber Kobayashi, der ein Schüler von Hiromatsu ist, versucht in der Iwanami-Ausgabe, den Text verständlicher zu machen, im Gegensatz zur Hiromatsu-Ausgabe, wobei es sich der Hauptsache nach darum handelt, den Originaltext treu wiederzugeben. Diese *Deutsche Ideologie* von Kobayashi war für die chinesische Übersetzungsarbeit eine grosse Hilfe. In der Tat war es Masato Kobayashi, der als Hauptgast aus Japan auf dem Symposium den wichtigsten Vortrag hielt.“ (Takahashi 2005, S.176-177).

Hier wird klar, dass die japanischen Teilnehmer selbst nicht wussten, dass die Iwanami-Ausgabe nicht nur einer stilistischen Korrektur unterlag, um den Text dem allgemeinen Publikum verständlicher zu machen, sondern insofern eine neue Version der Hiromatsu-Ausgabe war, als Kobayashi sich selbst als denjenigen ausgab, der die Hiromatsu-Ausgabe ergänzte.

Aber die Arbeit von Shibuya hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass die Iwanami-Ausgabe weitgehend die Hiromatsu-Ausgabe revidierte. Unten sei die Behauptung von Shibuya zusammenfassend vorgestellt.

Die größte Problematik der originalen Hiromatsu-Ausgabe liegt darin, dass Hiromatsu bei

seiner Editionsarbeit die Originalmanuskripte von Marx und Engels nicht berücksichtigte und nur die verschiedenen gedruckten Ausgaben miteinander verglich. Deshalb hatte er keine objektiven Kriterien, welche Ausgabe zu bevorzugen wäre, wenn es die Differenzen zwischen den früheren Ausgaben gab. Zum Schluss benutzte er die Adoratskij-Ausgabe als Vorlage und ergänzte teilweise den Text durch die Informationen vom *Probekband der neuen MEGA* (1972).

„Die Hiromatsu-Ausgabe kannte weder die Mängel der Adoratskij-Ausgabe noch verstand den Sinn der editorischen Methode *der neuen MEGA*, um diese Mängel zu überwinden. Die Hiromatsu-Ausgabe war insofern ein Rückschritt zur alten Adoratskij-Ausgabe, obwohl *der Probekband der neuen MEGA* schon publiziert worden war. Nach der Veröffentlichung der Hiromatsu-Ausgabe etablierte sich eine unkritische Einstellung zu der fragwürdigen editorischen Methode der Adoratskij-Ausgabe in Japan.“ (Shibuya 2004a, S.174).

Aber die Iwanami-Ausgabe von 2002 revidierte weitgehend die fragwürdigen Textstellen in der Hiromatsu-Ausgabe. Diese Tatsache verrät, dass Kobayashi selbst bemerkte, dass die Hiromatsu-Ausgabe von 1974, die angeblich den Text exakt wiedergibt, ein großes Problem in sich barg --- aber nirgendwo, weder in der Einführung noch im Nachwort, bemerkt Kobayashi, dass er den Text revidierte. Im Nachwort steht nur, dass er erstens den Text in leicht verständliches Japanisch änderte, zweitens die Anmerkungen des Übersetzers hinzufügte und drittens den Text senkrecht druckte, aber sonst keine Veränderungen unternahm. Dann schrieb Kobayashi:

„Der Textteil der Hiromatsu-Ausgabe bleibt, wissenschaftlich gesehen, immer noch einer der Besten in der Welt. Das wird sich nicht ändern, wenn die neue *Deutsche Ideologie* in *der neuen MEGA* veröffentlicht wird. [...] als Ergänzungsübersetzer erwarte ich, dass die Hiromatsu-Ausgabe durch dieses Buch [die Iwanami-Ausgabe] neue Leser gewinnen wird.“ (Hiromatsu/Kobayashi 2002, S.314).

Ich bitte die Leser der Iwanami-Ausgabe, die beiden Ausgaben miteinander genau zu vergleichen und dann angesichts der Differenzen der Texte zu fragen, wie es Kobayashi möglich war, den Text seines Lehrers so sehr zu revidieren.

Übrigens ist es Tadashi Shibuya, der in seiner Arbeit : Die Editionsprobleme der „*Deutschen Ideologie*“ (Shibuya 1996) auf die Mängel der Hiromatsu-Ausgabe zum ersten Mal aufmerksam machte. Zwei Jahre später gab er *Die vollständige Wiedergabe der originalen Handschrift der „Deutschen Ideologie“* (Shibuya 1998), die Shibuya-Ausgabe, heraus. Damit erhielten die japanischen Leser zum ersten Mal genaue Informationen über den Stand der Originalmanuskripte. Damit hätte eigentlich die *raison d'être* der Hiromatsu-Ausgabe enden sollen.

Aber Masato Kobayashi wollte die Hiromatsu-Ausgabe retten, verwendete ohne Erlaubnis Shibuyas dessen Ausgabe und revidierte damit die Hiromatsu-Ausgabe. Um diese Tatsache zu verdecken, behauptete er im Nachwort, als ob er so gut wie die Originalmanuskripte geprüft hätte, was sein verstorbener Lehrer Hiromatsu selbst nicht konnte:

„Der Ergänzungsübersetzer [Kobayashi] konnte die privaten Abschriften von Herrn Prof. Dr. Takaji Yamanaka zur Hilfe nehmen, der im Amsterdamer Institut die Originalmanuskripte abschrieb. Man konnte damit die Stellen, die in der Hiromatsu-

Ausgabe unklar blieben, rekonstruieren. [...] Und die Shibuya-Ausgabe (1998), die nach seiner einjährigen Arbeit in Amsterdam entstand und über die Manuskripte ausführliche wissenschaftliche Informationen enthält, war auch eine große Hilfe. Darüber hinaus, kurz vor dem Druck, konnte ich die Fotokopie der Originalmanuskripte sehen, die Akihiro Matoba freundlicherweise anbot. Ich danke vor allem Herrn Matoba dafür, dass ich den Text genau prüfen konnte.“ (ibid. S.314-315).

Man braucht eine langjährige Erfahrung und eine spezielle Schulung, um die schwer lesbaren Handschriften von Marx und Engels zu entziffern. Das weiss jeder, der sich damit beschäftigt. Dass man die Originalmanuskripte sah, bedeutet nicht, dass man diese lesen und verstehen konnte. Ohne Schulung kann man nicht solche Materialien entziffern. Kobayashi, der gerade erst die *Deutsche Ideologie* neu edierte, konnte das schon? Er nahm die Shibuya-Ausgabe zur Hilfe, ohne dies zu den jeweiligen Stellen zu bemerken.

Kobayashi bemerkte in seinem Vortrag über die Shibuya-Ausgabe:

„Die Shibuya-Ausgabe enthält viele kostbare Informationen, die nur derjenige gewinnen konnte, der die Originalmanuskripte studierte. Leider enthält die Shibuya-Ausgabe keine deutschen Texte. [...] Die Shibuya-Ausgabe ist genauso gedruckt wie die Hiromatsu-Ausgabe. [...] Die Shibuya-Ausgabe korrigiert die unklaren Stellen der Hiromatsu-Ausgabe. Die Einordnung der Reihe der verschiedenartig nummerierten Manuskripte in der Shibuya-Ausgabe ist ungefähr gleich mit der *der neuen MEGA*-Ausgabe. Dagegen habe ich Einwände. Ich muss auch seine Übersetzung teilweise in Frage stellen.“ (Kobayashi 2005, S.154).

Hier bekannte er, ehrlicher als in seinem Nachwort, dass er erstens erst durch die Shibuya-Ausgabe die Informationen über die Stellen, die bei Hiromatsu unklar blieben, gewann, zweitens dass er nach der Shibuya-Ausgabe die fragwürdigen Stellen in der Hiromatsu-Ausgabe korrigierte (aber ohne dies anzugeben), drittens dass er bei diesen Übernahmen die Übersetzung Shibuyas änderte, und viertens dass seine editorische Arbeit deswegen vom Verdacht auf Plagiat frei sein soll, weil Shibuya selbst demselben editorischen Prinzip wie Hiromatsu folgte.

Dazu ein Beispiel. In seinem Vortrag zitierte Kobayashi fünf Sätze aus der Hiromatsu-Ausgabe, um deren editorischen Wert zu illustrieren. Das erste Zitat steht aber nicht in der Hiromatsu-Ausgabe von 1974, sondern stammt von Shibuya!

Zitat 1: „Während in der kommunistischen Gesellschaft, wo [...] die Gesellschaft [...] mir eben dadurch möglich macht, heute dies, morgen jenes zu tun, morgens <Schumacher> zu jagen, <und mitt[ags]> nachmittags <Gärtner> zu fischen, abends <Schauspieler zu sein> Viehzucht zu treiben, wie ich Lust habe, ohne je Jäger, Fischer oder Hirt zu werden.“ (Hiromatsu/Kobayashi 2002, S.67).

Diese Stelle steht folgendermassen in der originalen Hiromatsu-Ausgabe:

„Während in der kommunistischen Gesellschaft, wo [...] die Gesellschaft [...] mir eben dadurch möglich macht, heute dies, morgen jenes zu tun, morgens <Schumacher «und mitt [ags]», nachmittags Gärtner, abends Schauspieler zu sein, [wie ich gerade Lust habe]> zu jagen, nachmittags zu fischen, abends Viehzucht zu treiben, wie ich Lust habe, ohne je Jäger, Fischer oder Hirt zu werden.“ (Hiromatsu 1974, S.34).

Diese Stelle hat Shibuya in seiner obengenannten Arbeit ausführlich kritisiert. Weil die Hiromatsu-Ausgabe der Adoratskij-Ausgabe folgt, steht sie in der Hiromatsu-Ausgabe so, als ob es sich um eine große (zeilenweise) Korrektur handeln würde, obwohl in der Tat nur eine kleine stattfindet. Kobayashi entdeckte aufgrund der Shibuya-Ausgabe diesen Fehler in der Hiromatsu-Ausgabe, übernahm die Korrektur in die Iwanami-Ausgabe und verschleierte diese Übernahme mit der veränderten Übersetzung. Zum obigen Zitat machte Kobayashi im Vortrag folgende Bemerkung:

„Wenn man dem Prozess der Korrektur folgt, bemerkt man sofort, dass man als Grundlage für eine erfolgreiche Diskussion einen objektiven Text braucht, der uns entdecken lässt, was und wo er problematisch ist. Und um solchen Text anzubieten, muss man unbedingt dem Prozess der Korrektur folgen und rekonstruieren.“ (Kobayashi 2005, S.149f.).

Ich muss ihm ganz zustimmen. Ich kann aber seiner editorischen Arbeit nicht zustimmen, weil er die Tatsache bewusst verdeckte, dass die Hiromatsu-Ausgabe in diesem Sinn kein solcher Text war, und er behauptete, dass genau dieselben Sätze, die in der Iwanami-Ausgabe gedruckt sind, auch in der originalen Hiromatsu-Ausgabe stehen, was aber nicht der Fall ist.

IV. Die gegenwärtige Lage der „Deutschen Ideologie“ Forschung in China

Vom 21. bis 22. September 2001 fand im Zentrum des Marxismus der Universität Beijing eine Konferenz über Marxismus und Globalisierung — Die „Deutsche Ideologie“ Forschung statt. Die Beiträge wurden in einem Sammelband gedruckt: *Marxismus und Globalisierung* (Verlag der Universität Beijing 2003). Das Buch enthält neben inhaltlichen Interpretationen der „Deutschen Ideologie“ und Arbeiten über die Marxsche Weltmarkttheorie auch einige Aufsätze über ihre Editionsprobleme.

Am Symposium nahmen aus Japan zwei Forscher teil und hielten Vorträge über die Edition der „Deutschen Ideologie“ in der *MEGA*. Gu Jinping und Chai Fangguo vom Übersetzungsbüro, die verantwortlich für die Übersetzung der *MEGA I/5* (d.h. des Bandes der „Deutschen Ideologie“) sind, stellten die Forschung von Inge Taubelt, die sich mit der Entstehungszeit und dem Hintergrund der „Deutschen Ideologie“ beschäftigt, und die Editionsrichtlinien der *MEGA* vor. Aber sie erwähnten nicht, wie sie die chinesische Ausgabe editieren wollen. Jetzt beschäftigt man sich intensiv mit der „Deutschen Ideologie“ vor allem an der Universität Nanjing, Universität Beijing, Tsinghua-Universität und der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften. Man kann folgende Themen angeben, die in China bisher aufgegriffen wurden:

1. Das Verhältnis von Marx zum Linkshegelianismus
2. Die Probleme der Theorie vom erkenntnistheoretischen Bruch in der Marxschen Gedankenentwicklung
3. Der Kern des historischen Materialismus
4. Der Ausgangspunkt des Marxschen historischen Materialismus

Han Lixin (Tsinghua-Universität) schlägt neben den angegebenen Themen, in

Berücksichtigung der wissenschaftlichen Leistungen der „*Deutschen Ideologie*“ Forschung in Japan, weitere Forschungsschwerpunkte vor:

1. Die Editionsprobleme — ob die Editonsrichtlinien der Vorabpublikation *der neuen MEGA* (2003) optimal seien.
2. Das Karl-Marx-Problem — ob es einen Widerspruch zwischen dem frühen und dem späten Marx gibt oder wie man den mittleren Marx charakterisieren soll.
3. Die Problematik der bürgerlichen Gesellschaft — wie man die sogenannte Bürgerliche-Gesellschaft-Schule der japanischen Marxisten (Yoshihiko Uchida und Seiji Mochizuki usw.) bewerten soll.
4. Das Marx-Engels-Problem — wie man die gedanklichen Differenzen zwischen Marx und Engels, z.B. in der „*Deutschen Ideologie*“, einschätzen soll.

HITOTSUBASHI UNIVERSITÄT

LITERATUR

- HIROMATSU, Wataru (Hrsg.) (1974), *Karl Marx/ Friedrich Engels, Die Deutsche Ideologie. 1. Band 1. Abschnitt*. Neuveröffentlichung mit textkritischen Anmerkungen. Kawade-Shobo-Shinsha Verlag, Tokio [Hiromatsu-Ausgabe].
- HIROMATSU, Wataru und KOBAYASHI, Masato (Hrsg.) (2002), *Karl Marx/ Friedrich Engels, Die Deutsche Ideologie* [Wiederveröffentlichung der 1974 von Hiromatsu herausgegebenen Ausgabe mit Kobayashis textkritischen Ergänzungen]. In: Iwanami-bunko-Reihe, Iwanami-Shoten Verlag, Tokio [Iwanami-Ausgabe].
- KOBAYASHI, Masato (2002), Der Sinn der Hiromatsu-Ausgabe für die Editonsgeschichte der „*Deutschen Ideologie*“. In: *Jokyo*. Nr. 3-56, Jokyo Verlag, Tokio Okt./Nov. 2005.
- SHIBUYA, Tadashi (1996), Die Editionsprobleme der „*Deutschen Ideologie*“. In: *Keizai*, Nr. 1996-11. Shin-Nihon-Shuppan-Sha Verlag, Tokio.
- SHIBUYA, Tadashi (1998), *Die vollständige Wiedergabe der originalen Handschrift der „Deutschen Ideologie“ [Einleitung. Erster Band, Erstes Kapitel]*. 2 Bände, Shin-Nihon-Shuppan-Sha Verlag, Tokio [Shibuya-Ausgabe].
- SHIBUYA, Tadashi (2004), Wie muss die „*Deutsche Ideologie*“ herausgegeben werden? — Zur Kritik an der neuveröffentlichten Iwanami-Ausgabe der „*Deutschen Ideologie*“ (1). In: *Keizai*, Nr. 2004-1. Shin-Nihon-Shuppan-Sha Verlag, Tokio.
- SHIBUYA, Tadashi (2004a), Wie muss die „*Deutsche Ideologie*“ herausgegeben werden? — Zur Kritik an der neuveröffentlichten Iwanami-Ausgabe der „*Deutschen Ideologie*“ (2). In: *Keizai*, Nr. 2004-2. Shin-Nihon-Shuppan-Sha Verlag, Tokio.
- SHIBUYA, Tadashi (2004b), Wie muss die „*Deutsche Ideologie*“ herausgegeben werden? — Zur Kritik an der neuveröffentlichten Iwanami-Ausgabe der „*Deutschen Ideologie*“ (3). In: *Keizai*, Nr. 2004-4. Shin-nihon-Shuppan-Sha Verlag, Tokio.
- TAIRAKO, Tomonaga (2008) Die Grundfehler der Hiromatsu-Edition der *Deutschn Ideologie*. *Hitotsubashi Journal of Social Studies*, Vol.40-1, p.59-72. Hitotsubashi University, Tokyo, July 2008.
- TAUBERT, Inge u. andere (Hrsg.) (2004), *Karl Marx, Friedrich Engels u. Joseph Weydemeyer*,

Die Deutsche Ideologie. Artikel, Druckvorlagen, Entwürfe, Reinschriftenfragmente und Notizen zu I. Feuerbach und II. Sankt Bruno. Text und Apparat. Marx-Engels Jahrbuch 2003. Akademie Verlag Berlin.

ZHANG, Yibing (2005), Die ursprüngliche Grundlage des historischen Materialismus im weiteren Sinn des Wortes in seinem textkritischen Kontext. In: *Jokyo*. Nr. 3-56, Jokyo Verlag, Tokio Okt./Nov. 2005.